

"Hugo Hase und das große Osterchaos"

Im Osterwald herrschte große Aufregung: Hugo Hase, der sonst so organisierte Eierlieferant, war dieses Jahr **Hals über Kopf** in die Planung gestürzt – und verlor schnell den Überblick. Kein Wunder, er wusste **nicht mehr, wo ihm der Kopf stand**.

Sein Freund Freddy Fuchs hatte ihm ein paar Aufgaben abgenommen – **eine Hand wäscht die andere**, hatte er gesagt – aber dann plötzlich nichts mehr von sich hören lassen.

„**Hand aufs Herz**, das war ein Fehler“, murmelte Hugo, während er versuchte, die verlorenen Eierkartons auf der **Landkarte** wiederzufinden. Verzweifelt fuhr er mit dem **Finger auf der Landkarte** umher. Viel half's nicht – zu viele Orte, zu viele Verluste.

Da kam Berta Eule angeflattert. Eine alte Freundin, mit der man **Pferde stehlen konnte** – sie war zuverlässig, schlau, und **ein alter Hase**, was das Osterbusiness betraf.

„Was machst du denn hier?“, fragte sie Hugo.

„Ich... ich wollte heute eigentlich eine **Fahrt ins Blaue** machen. Aber ich glaube, ich werde hier eher mein **blaues Wunder erleben!**“, jammerte Hugo und hatte **einen Frosch im Hals**.

Berta lachte. „Ach Hugo, du musst lernen, wie der Hase läuft! Und hör auf, dir selbst einen **Bärendienst** zu erweisen!“

Doch Hugo blieb skeptisch. Freddy Fuchs hatte ihm am Vortag noch erzählt, er habe „**einen dicken Fisch an Land gezogen**“, was auch immer das heißen mochte. Hugo hatte das Gefühl, Freddy würde ihm **einen Bären aufbinden**.

Er beschloss, **seinem Herzen einen Stoß zu geben** und sich bei Berta auszusprechen – **frei von der Leber weg**. Und tatsächlich: Es **fiel ihm ein Stein vom Herzen**, als er merkte, dass Berta ihn verstand.

„Wir schaffen das gemeinsam“, sagte sie und **griff ihm unter die Arme**.

Sie starteten also mit vereinten Kräften. Berta musste ihm zwar ständig **die Würmer aus der Nase ziehen**, weil Hugo mit der Sprache nie rausrückte, aber sie kamen voran.

Nebenbei musste sie ihm auch erklären, dass es nicht reichte, auf einem Ei „Ostern“ zu schreiben – das wäre **Eulen nach Athen getragen**.

Während sie packten, rutschte ihnen ein Küken aus dem Nest. Hugo fing es im letzten Moment. „Na, **besser ein Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach!**“, seufzte er.

Als sie bei den Küken ankamen, war Paula Pfau schon da – stolz wie eh und je, weil sie ihre Eier **auf großem Fuß** dekoriert hatte. Und weil sie meinte, Bertas Entwürfe seien **an den Haaren herbeigezogen**, **stieß sie sie vor den Kopf**.

Berta zuckte nur mit den Schultern. Sie hatte keine Zeit für Eitelkeiten.

„Ach, **Hunde, die bellen, beißen nicht**“, murmelte sie.

Abends saß Hugo erschöpft auf seinem Mooskissen. Alles war geschafft. Er dachte an Freddy – der sich bis jetzt nicht gemeldet hatte. „**Aus den Augen, aus dem Sinn...**“, murmelte er.

Doch innerlich nagte es an ihm. Warum war Freddy nicht aufgetaucht? Hugo war sich sicher, jemand hatte ihm **einen Floh ins Ohr gesetzt**. Vielleicht war Freddy doch nicht so zuverlässig wie gedacht?

Aber egal – er hatte **zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen**: Die Eier waren ausgeliefert und er hatte gelernt, wem er wirklich vertrauen konnte.

In der Ferne hörte man Freddy lachen. Vielleicht hatte er ja wirklich nur **kalte Füße bekommen**.

Und Hugo? Der hatte in Berta jemanden gefunden, der ihn nicht nur verstand, sondern auch **um den Finger wickeln konnte** – denn er war, wie alle munkelten, **bis über beide Ohren verliebt**.

Berta zwinkerte ihm zu. „Du kannst dir das ruhig mal **hinter die Ohren schreiben**, Hugo: Auch wenn du das Gefühl hast, **nicht auf einen grünen Zweig zu kommen** – manchmal musst du einfach nur jemandem **grünes Licht geben**... und aufhören, **durch die rosa Brille zu sehen**.“

Hugo lächelte.

„Weißt du was, Berta?“

„Hm?“

„Ohne dich wäre ich in diesem Osterchaos **das schwarze Schaf** geblieben.“

„Aber jetzt“, erwiderte sie, „haben wir das Ganze **schwarz auf weiß** geregelt.“

Und so lebten sie glücklich, bunt und ziemlich sprachgewandt weiter – zumindest bis zum nächsten Osterfest.